

Liebe Mitglieder

An unserer **Jubiläumsversammlung vom 2. Juni 2007** im SCALA BASEL konnten erfreulicherweise rund 130 Mitglieder die vielen wertvollen Beiträge in festlichem Rahmen miterleben. Mit dem beiliegenden, diesmal etwas ausführlicheren **Protokoll von Festakt und Jahresversammlung** möchten wir alle, die nicht dabei sein konnten, so weit wie möglich daran teilhaben lassen. Bei den Anwesenden einen besonders starken Eindruck hinterlassen haben sicher nicht nur die kämpferischen Gäste aus Spanien, sondern auch die beiden lebendigen Schilderungen aus der **Gründungsphase unseres Vereins vor 30 Jahren** und die substanzvolle Festansprache der Leiterin der Medizinischen Sektion am Goetheanum. Michaela Glöckler hat allen die **reiche Urquelle unseres Impulses**, aus der wir auch in Zukunft werden schöpfen können, und bisher kaum bekannte Tatsachen sowie wichtige Persönlichkeiten ins Bewusstsein gerufen. Dies hat zweifellos wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Jubiläumsveranstaltung von vielen als sehr **bereichernd und Kraft spendend** empfunden wurde. Dafür sind wir allen Beteiligten ausserordentlich dankbar!

anthrosana in Spanien bereits sehr erfolgreich

Die taufrischen Berichte der beiden Vertreter unserer noch ganz jungen Schwesterorganisation in Spanien während der Jubiläumsversammlung haben uns natürlich ebenfalls sehr gefreut. Der mit unserer Unterstützung im Mai 2006 begründete Patientenverein **anthrosana en españa** konnte schon nach einem Jahr einen auch international bedeutenden Erfolg erringen, der schon fast an ein Wunder grenzt. Dank starkem Druck von der Basis – in Form eines von vielen unterzeichneten Manifests, unzähligen persönlichen Protestbriefen und ausführlichen Medienberichten – konnte ein für die Zulassung anthroposophischer und homöopathischer Heilmittel äusserst **bedrohlicher Erlass des Gesundheitsministeriums** kurz vor der Unterzeichnung durch den König verhindert werden. Für die Bevölkerung der noch relativ jungen Demokratie in Spanien ist dieser **Sieg gegen die Staatsbürokratie** natürlich äusserst ermutigend, noch verstärkt dadurch, dass die zuständige Gesundheitsministerin kurz darauf versetzt wurde.

In der Beilage finden Sie

- *das Protokoll der Jubiläumsversammlung vom 2. Juni 2007*
- *den Vereinsprospekt 2007/08*
- *den Spendenaufruf für unseren Studienfonds*
- *die Einladung zur Veranstaltung «Lebenskräfte» im SCALA BASEL*
- *das Flugblatt zum Tageskurs «Wohlbefinden durch Berührung» in Schaffhausen*
- *die Flugblätter der Vortragszyklen «Freiheit – Zwang» in Bern, Basel, Zürich und St. Gallen*
- *das anthrosana-Heft «Burnout und Depression vorbeugen»*

Die soziale Frage ist im Wesentlichen eine Erziehungsfrage, und die Erziehungsfrage ist im Wesentlichen eine medizinische Frage.

Rudolf Steiner (GA 314)

Medizin ist keine reine Naturwissenschaft

*Der Vorsitzende der deutschen Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, hat an einem interdisziplinären Kongress in Brüssel für mehr **Kooperation zwischen Schul- und Komplementärmedizin** plädiert, da die Schulmedizin nicht ohne die alternative Heilkunde auskomme. Die universitäre Ausbildung allein könne die Befähigung zur Ausübung der umfassenden Heilkunde am Menschen nicht mehr vermitteln.*

Hoppe räumte auch mit einem Vorurteil auf: «Medizin ist keine reine Naturwissenschaft, was seit Mitte des 19. Jahrhunderts behauptet wird.» Viele Krankheitsverläufe seien mit purer Naturwissenschaft nicht erklärbar und umso wichtiger sei es, alle seriösen Therapieformen der Komplementärmedizin zum Nutzen der Patienten einzusetzen.

Aus «Die Welt» vom 22. Oktober 2007

Natürlich gemeinsam

*Die Verantwortlichen der Volksinitiative «JA zur Komplementärmedizin» möchten mit dem Slogan «Natürlich gemeinsam» ihre Forderung nach **Zusammenarbeit** von Schul- und Komplementärmedizin betonen. Gleichzeitig soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass alle Beteiligten **gemeinsam** darauf hinarbeiten, der Komplementärmedizin auf allen Ebenen die vom Volk gewünschte Berücksichtigung zu verschaffen.*

Europäischer Gerichtshof trifft fatale Entscheidung

Aus den Niederlanden gibt es leider weniger Erfreuliches zu berichten. Dort droht möglicherweise schon bald einem mengenmässig bedeutenden Teil der anthroposophischen Heilmittel ein Verbot, sofern diese nicht bereits im Rahmen der **Homöopathischen Richtlinie der Europäischen Union** zugelassen sind oder als Magistralpräparate weiter vertrieben werden können. In der EU sind unsere Heilmittel bisher leider **nur in Deutschland als eigenständige Arzneimittelgruppe umfassend anerkannt**. Eine diesbezügliche Anfrage des holländischen Staates beim EU-Gerichtshof in Luxemburg, ob die entsprechende Richtlinie **abschliessend** aufzufassen sei, ist leider am 20. September 2007 bestätigt worden. Dies entspricht wohl kaum der ursprünglichen Auffassung des Europäischen Parlaments bei der Verabschiedung vor 15 Jahren!

Der **Europäische Verbraucherverband für Naturmedizin EFNMU** konnte – mit unserer Unterstützung – nach langjährigen Bemühungen, unzähligen Vorstössen bei der EU-Kommission und beim Ministerrat sowie vielen Gesprächen mit EU-Parlamentariern damals immerhin erreichen, dass die **Anthroposophische Medizin** in zwei Artikeln der Homöopathischen Richtlinie **ausdrücklich erwähnt** wurde. Das Europa-Parlament hatte dieser Ergänzung im Juli 1992 in Strassburg sogar mit grossem Mehr zugestimmt. Kurz darauf schrieb der inzwischen leider verstorbene EFNMU-Präsident Ekkehard von Blücher an seine Mitglieder: «Wir können einen schönen Erfolg verbuchen und dass nun das Wort **Anthroposophie** in allen EU-Ländern auftaucht, ist sicher auch weltweit von Bedeutung.»

Heilmittelvielfalt und freie Therapiewahl gefährdet

Wie rasch und in welcher Weise die zuständige Behörde in Holland nun den kaum anfechtbaren **Entscheid des obersten EU-Gerichts** umsetzen wird, ist im Moment noch unklar. Allerdings sind unter anderem auch asiatische – chinesische, ayurvedische und tibetanische – Arzneimittel davon betroffen. Ihre **Zulassung ist ebenfalls nicht geregelt**, sofern diese nicht bereits als Homöopathika oder Phytopharmaka registriert sind oder werden können. Leider besteht zudem die grosse Gefahr, dass **weitere EU-Staaten** dem Entscheid des Gerichtshofs in Luxemburg Folge leisten werden, wie dies – nach unseren Informationen – bereits in **Schweden** ein Thema ist und vielleicht auch in **Grossbritannien** bald eines werden könnte.

Eine weitere Ausbreitung dieser massiven **Einschränkung der Zulassung komplementärmedizinischer Heilmittel** in ganz Europa, könnte selbstverständlich über kurz oder lang ebenfalls negative Folgen für die Schweiz haben. Dadurch würde die **freie Therapiewahl und der Pluralismus** im Gesundheitswesen ernsthaft **gefährdet**! Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir uns natürlich dagegen wehren, so wie es Michaela Glöckler an unserer Jubiläumsversammlung als Wunsch formuliert hat und erwartet, dass unser Land im Herzen Europas «mit seinen politischen Stacheln mithilft, Brüssel zu entbürokratisieren».

Europäische Union anerkennt Petitionsrecht

Dies wird in erster Linie möglich sein über den europäischen **Patientendachverband für Anthroposophische Medizin EFPAM**, den wir vor sieben Jahren mitbegründet haben und seither aktiv mitgestalten. Ein nicht unbedeutender Faktor spielt dabei sicher auch die **Aktion ELIANT** der «Europäischen Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie», die möglichst bald **eine Million Unterschriften**

für verbesserte Bedingungen auf rechtlichem Gebiet deponieren möchte. An der Gipfelkonferenz vom vergangenen Oktober in Lissabon wurde das **Petitionsrecht** ausdrücklich in den europäischen Reformvertrag aufgenommen. EU-Bürger/innen können deshalb in Zukunft beim Petitionsausschuss des Europa-Parlaments **begründete Anliegen einreichen**, wenn sie die vorgegebenen Bedingungen erfüllen. Da die Aktion ELIANT trotz grosser Anstrengungen erst rund einen Viertel der notwendigen Unterschriften sammeln konnte, ist sie **auf weitere Unterstützung angewiesen**. Im Frühling haben wir allen Mitgliedern bereits einen Petitionsbogen zugestellt, senden jedoch auf Wunsch gerne weitere Exemplare, sofern jemand nicht die Möglichkeit hat, dieses Formular über Internet unter www.eliant.eu auszudrucken.

Bund stoppt Komplementärmedizin im IV-Bereich

Seitdem Bundesrat Couchepin im Sommer 2005 die Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und Traditionelle Chinesische Medizin aus der Grundversicherung verbannt hat, bläst leider auch in der Schweiz in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens ein eisiger Wind. Über viele Jahre konnten zum Beispiel **behinderte Kinder** erfolgreich mit den genannten Methoden behandelt werden, und zwar **auf Kosten der Invalidenversicherung**, da Geburtsgebrechen und Invalidität grundsätzlich nicht durch die Krankenversicherung abgedeckt sind. Das zuständige Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) versucht nun aber seit längerem, die **Finanzierung** der fünf bewährten und erwiesenermassen kostengünstigen Verfahren ebenfalls zu **stoppen**, obwohl der nach wie vor äusserst umstrittene **Entscheid von Bundesrat Couchepin** direkt nichts mit der IV zu tun hat. Deshalb fordert Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP/TG) den Bundesrat in einem Vorstoss auf, diesen Beschluss aufzuheben. Als Begründung führt sie an, dass die IV-Leistungen rechtlich keineswegs an den Leistungskatalog der Grundversicherung geknüpft sind.

Als weiteres Beispiel könnte die offensichtliche Behinderung oder gar Verweigerung der rechtlichen **Berufsanerkennung für nicht-ärztliche Therapeutinnen** und Therapeuten durch Bundesrat Couchepin und sein Bundesamt für Gesundheit (BAG) erwähnt werden. Dieser Anspruch von Gesundheitsberufen, die nicht rein schulmedizinisch ausgerichtet sind, ist zweifellos mehr als berechtigt und auch wegen der **Qualitätssicherung** sowie dem Schutz der Patientinnen und Patienten dringend notwendig. Als fadenscheinige Begründung wird angeführt, dass bis zur **Volksabstimmung der Initiative** «JA zur Komplementärmedizin» keine weiteren Schritte geplant seien und Gelder gesprochen werden, obwohl es auch hier eigentlich **keinen wirklichen Zusammenhang** gibt.

Komplementärmedizin gewinnt langsam an Boden

Durch den Druck unserer Volksinitiative scheint sich jedoch das Blatt langsam aber sicher zu wenden. Nicht nur linke und grüne, sondern auch **immer mehr bürgerliche Parlamentarier/innen** setzen sich für unsere Anliegen ein. In diesem Jahr haben Ständerätin Erika Forster (FDP/SG), Nationalrätin Marianne Kleiner (FDP/AR), Nationalrat Reto Wehrli (CVP/SZ) und Nationalrätin Edith Graf (SP/TG) **mehrere parlamentarische Vorstösse** zur Komplementärmedizin eingereicht. Und nur wenige Wochen nach einer Anfrage von Ständerätin Simonetta Sommaruga (SP/BE) – zu einer Nebenbeschäftigung eines unter anderem auch für unseren Bereich zuständigen Vizedirektors im BAG – hat dieser gekündigt.

Prix Courage für Caroline Kramer

Caroline Kramer hatte im Juni 2006 publik gemacht, dass das Bundesamt für Gesundheit mit 300'000 Franken Steuergeldern die Initiative «Ja zur Komplementärmedizin» bekämpfen wollte, noch bevor Bundesrat und Parlament darüber debattiert hatten. Die ehemalige Teilzeitmitarbeiterin im BAG wurde darauf wegen Amtsgeheimnisverletzung fristlos entlassen. Bei der Prix Courage-Wahl vom September 2007 ist die 39-jährige Homöopathin aus Nuvilly nun für diese mutige Tat mit dem «Beobachter»-Publikumspreis in der Höhe von 10 000 Franken ausgezeichnet worden.

«Beobachter»-Chefredaktor, Balz Hosang, kritisierte in seiner Laudatio das Vorgehen der BAG-Verantwortlichen scharf: «Unrecht schien ihnen nicht das demokratiefeindliche Verhalten des eigenen Bundesamts, «unrecht» war die Indiskretion darüber.» Immerhin wurden Bundesrat Couchepin und BAG-Direktor Thomas Zeltner deswegen von einer Untersuchungskommission scharf gerügt.

Gemeinsame Zukunft der Kliniken in Arlesheim

In den letzten Jahren haben die Ita Wegman und Lukas Klinik die Kontakte intensiviert und nach Möglichkeiten gesucht, durch vermehrte Nutzung von Synergien Ressourcen einzusparen. Die Trägervereine der beiden Kliniken sehen in der allgemeinen Entwicklung im Gesundheitswesen und dem Trend zu grossen Spitälern die zwingende Notwendigkeit, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und auch eine allfällige Fusion zu prüfen. In nächster Zeit werden Lösungswege für eine gemeinsame Zukunft erarbeitet.

Burnout und Depression vorbeugen

Bevor aus Erschöpfung Krankheit wird

In gut verständlicher Weise erläutert der Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Eckhard Roediger, die Grundzüge der weit verbreiteten Erschöpfungs- und Depressionszustände, welche nach einer verhängnisvollen Abwärtsspirale nicht selten mit einem Suizid enden. Deshalb ist äusserst wichtig, dass die vielfältigen Ursachen möglichst frühzeitig erkannt und die krankmachenden Lebensgewohnheiten durch bewusste Veränderungen im Alltag vorbeugend überwunden werden.

Dazu kann dieser lebenspraktische Ratgeber sehr hilfreich sein, da er in überschaubaren Schritten aufzeigt, wie mit seelischen Belastungen angemessen umgegangen und ein gesundes inneres Gleichgewicht gefunden werden kann. Trotz vieler Belastungen können dadurch Einseitigkeiten überwunden werden, bevor man sich ausgebrannt fühlt oder krank wird.



Postplatz 5
Postfach 128
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 15 14
Fax 061 701 15 03
info@anthrosana.ch
www.anthrosana.ch

Achtungserfolg für Volksinitiative im Nationalrat

Die eindeutig zunehmende Sympathie, welche unsere **Initiative «JA zur Komplementärmedizin»** nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch im Parlament geniesst, zeigt sich an den Abstimmungsergebnissen in den Gesundheitskommissionen und im Nationalrat. In der vorbereitenden Nationalratskommission ist ein Gegenvorschlag mit Kernforderungen der Initiative nur am Stichtagsentscheid des Präsidenten gescheitert. Am 19. September 2007 hat dann der Nationalrat – auf Antrag der Kommission – die **Initiative mit 93 zu 78 Stimmen auch nur knapp verworfen**. Erfreulich ist dabei nicht nur, dass das links-grüne Lager absolut geschlossen, sondern auch rund ein Dutzend auf der bürgerlichen Seite – gegen die Fraktionsbeschlüsse – für die Initiative gestimmt hat. Trotz vieler falscher und unsachlicher Argumente, die im Rat vorgebracht wurden, war es doch sehr überraschend und erfreulich, dass die Existenzberechtigung der Komplementärmedizin **in keinem einzigen Votum grundsätzlich in Frage gestellt** wurde. Allerdings besteht immer noch eine grosse Kluft zwischen Parlament und Bevölkerung, denn gemäss einer Umfrage des Initiativkomitees hätten vor kurzem **69 Prozent** der Stimmberechtigten den neuen **Verfassungsartikel angenommen**. Gemäss einer aktuellen Umfrage des Krankenkassenverbands **santésuisse** verlangen sogar **82 Prozent** der Befragten eine **umfassende Berücksichtigung** der Komplementärmedizin.

In der Wintersession steht nun noch die **Behandlung im Ständerat** bevor. Die vorbereitende Gesundheitskommission lehnte am 9. November die Initiative mit nur gerade einer Stimme Unterschied ab. Ein Teil der Kommission möchte, dass der Bund die Komplementärmedizin mindestens teilweise wieder in die Grundversorgung aufnimmt, damit die **Initiative zurückgezogen** wird. Deshalb soll der Kleinen Kammer kurzfristig ein **indirekter Gegenvorschlag** in Form einer Kommissionsinitiative vorgelegt werden. Allerdings ist noch unsicher, ob diese Differenz zum Nationalrat bis zum Ende der Behandlungsfrist am 14. März 2008 bereinigt werden könnte, und an einen Rückzug der Initiative ist im Moment schon gar nicht zu denken. Möglicherweise verschiebt sich dadurch die Volksabstimmung jedoch ins Jahr 2009.

Abschliessend machen wir Sie gerne noch auf unsere **Beilagen** aufmerksam. Da immer mehr Menschen an schweren Erschöpfungs- und Depressionen leiden, freuen wir uns, Ihnen unser neustes **anthrosana-Heft «Burnout und Depression vorbeugen»** von Dr. med. Eckhard Roediger zustellen zu können. Der gut verständliche Ratgeber dieses erfahrenen Facharztes für psychotherapeutische Medizin ist hoffentlich auch Ihnen eine Hilfe! Ganz unterschiedliche Anregungen zur besseren Lebensbewältigung können Ihnen im kommenden Jahr sicher auch unsere vielen **Vortragsveranstaltungen und Tageskurse an fünf verschiedenen Orten** der Schweiz vermitteln. Ausserdem finden Sie im neuen **Gesamtprospekt** interessante neue Bücher. Und ganz zum Schluss möchten wir Sie nochmals um Ihre **Unterstützung für unseren Studienfonds** bitten, da wir weiterhin eine zunehmende Anzahl Gesuche für tendenziell **deutlich höhere Studiendarlehen** bekommen. Für Ihre wertvolle finanzielle Hilfe und ideelle Unterstützung danken wir Ihnen im Voraus ganz herzlich und verbleiben mit freundlichen Grüssen und guten Wünschen für eine lichtvolle Adventszeit und das neue Jahr

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer